

Umfahrung: Nicht perfekt – aber eine gute Lösung

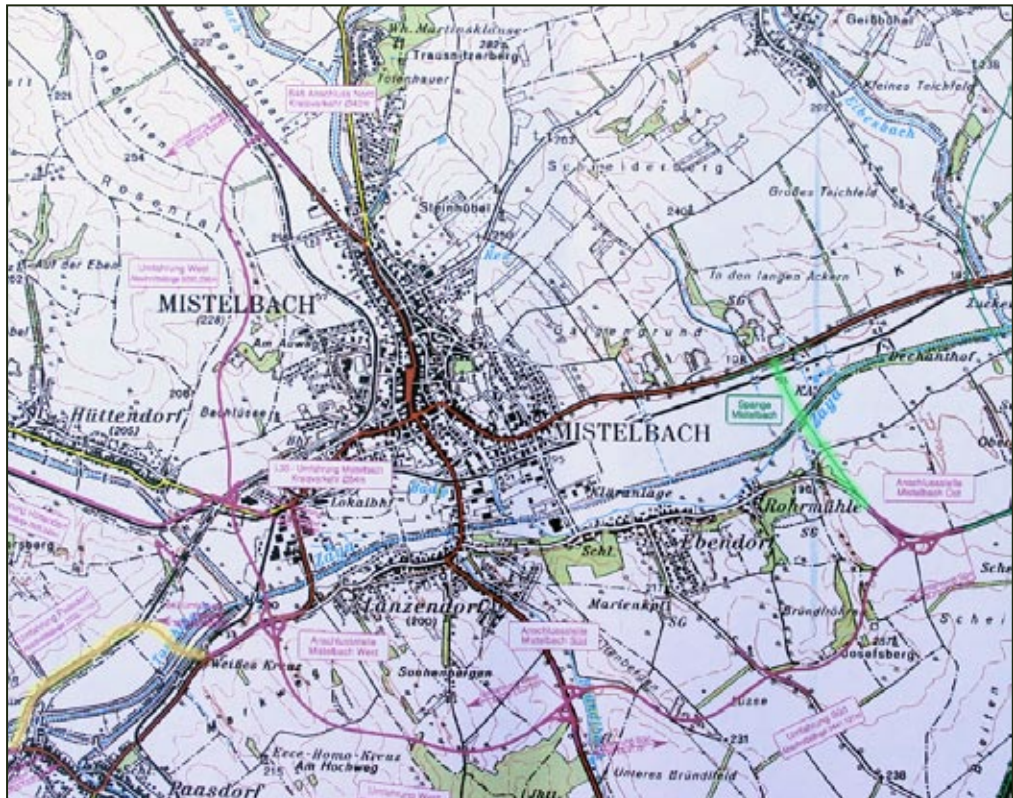
65 Millionen Euro für knapp 10 Kilometer Straße – so könnte die Bilanz für die Mistelbacher Umfahrung in frühestens einem Jahr aussehen, wenn die Pläne vom Umweltsenat bewilligt werden. Daran dürfe aber kein Zweifel bestehen, meinen die Bürgermeister von Mistelbach, Laa, Staatz und Asparn. Seit zehn Jahren wird geplant, beansprucht, blockiert, umgeplant: „Ich möchte klar sagen, dass die Zeit für die Umfahrung reif ist“, betont Bgm. Ing. Christian Resch.

VON DIETER GROSS

Das bekannteste Nadelöhr in Mistelbach ist die Kreuzung der Bundesstraßen 40 und 46, wobei letztere über den Hauptplatz führt. Durchschnittlich 6.500 Verkehrsbewegungen wurden da vor sechs Jahren gezählt. Bis zum Jahr 2020 könnten es 15.300 sein, schätzt Ing. Helmut Mader von der Landes-Straßenbauabteilung. Damit wären nicht nur beide Bundesstraßen blockiert, sondern wohl auch alle parallel führenden Nebenstraßen und Schleichwege durch Siedlungsgebiete, wo schon jetzt das Anrainerleben infolge „verirrten“ Schwerverkehrs manchmal kein Honiglecken ist.

„Dieser Schwerverkehr hat einen Namen“, kritisiert Resch und nennt einen Atemzug später gleich deren drei, die er als Verursacher der zehnjährigen Blockade verantwortlich macht. Zankapfel sind ein paar Grundablösen, die wohl im kommenden Winter durchgeführt werden – auch zwangsweise, wenn's sein muss.

Rückendeckung erhält Bürgermeister Resch nicht nur vom Großteil aller Mistelbacher, sondern auch von seinen Amtskollegen, die in der Umfahrung ein Projekt von regionaler Bedeutung sehen. Ing. Manfred Fass, der sich auch für Laa wünscht,



Die endgültige Umfahrungstrasse „West-nah“ stellt die teuerste aller angedachten Varianten dar. Eine Paasdorfer Umfahrung (links unten, gelb markiert) wäre eine Option – ein mögliches Fernziel. Fix hingegen die „Asfinag-Spange“ (rechts, grün) als Zubringer zwischen Stadt und Autobahn A 5.

den Schwerverkehr aus der Stadt zu bekommen. „Vize“ Eduard Böhm im Sinne der geplagten Staatzter Anrainer der B 46. Und Johann Panzer aus Asparn, der für die Pendler eine schnellere Anbindung an die A 5 beim künftigen Knoten Hobersdorf/Wilfersdorf begrüßt.

DIE KLEINEN SCHÖNHEITSFEHLER

Über kein ungelegtes Ei wollte hingegen Ladendorfs Ortschef Matzinger gackern, für dessen Bürger die Mistelbacher Umfahrung vor allem dann etwas bringt, wenn auch eine Umfahrung für Paasdorf gebaut wird. Dort sorgt derzeit die Ampelanlage an der Engstelle Atzelsdorfer Straße sowohl für die Ortsbewohner als auch für die Pendler für Belastungen. Matzinger blieb der Bürgermeisterbesprechung in Mistelbach fern.

Wenn jetzt endlich alles glatt ginge, könnte die Mistelbacher Umfahrung frühestens 2013 fertig sein. Gebaut würde die Straße zweispurig und niveaufrei, mit einem kleinen „Schönheitsfehler“ bei Hüttendorf, wo man wegen des Grundwasserspiegels mit einem Kreisverkehr das Auslangen finden will.

Ein größerer Schönheitsfehler ist das mit dem Straßenbau verbundene endgültige Todesurteil für den rund hundert Jahre alten Landesbahnabschnitt zwischen Ernstbrunn und Mistelbach, wobei gerade jetzt zwei historische 93-er Dampflokomotiven, wie sie seinerzeit auf Nebenbahnstrecken üblich waren, im Mistelbacher Lokschnitten eine neue Heimat gefunden haben. Von ÖBB-Seite her will man den Draisinenabschnitt Ernstbrunn-Asparn verkaufen und den Rest liquidieren.